

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 104 (1978)  
**Heft:** 19  
  
**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Stauber, Jules

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

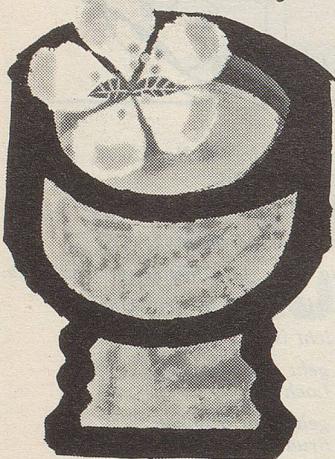
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Fabelhaft ist Apfelsaft



**ova** **Urtrüeb**  
bsunders guet

der Camionneur neunhundert Toilettenpapierrollen in meinem Keller auf. Glücklicherweise hatte ich diese Pferdewagenladung nicht – wie erst vermutet – in einem Anflug von Vorsorgewahn bestellt. Vielmehr war der Lieferungsgedanke einem falsch gespeicherten Elektronengehirn entsprungen.

Die schöne Bescherung wurde ich deshalb gleich wieder los. Auf oder neben oder zwischen meinen Grosseinkäufen sitze ich aber immer noch (und wieder). Da meine Wohnräume klein, die Schränke von bescheidener Zahl, die Regaleinteilungen genormt sind, finde ich für meine Anti-Mammon-Mammut-Erregenschaften keine geeigneten Plätze.

Ich glaube, mir bleibt eines: Umziehen. In eine Behausung, die meinem neuen Lebensstil entspricht. Und dem garantiert schwachen Sparprogramm. *Ilse*

# Giswil

Familien-Ferienort in der  
Zentralschweiz

Ferienwohnungen, gute Hotels,  
Ferienlager für Gruppen und Vereine,  
Appartements-Wohnungen auf  
Mörialp (1350 m).

Sommer- und Winterbetrieb.  
Umfassendes Wandergebiet. Geführte  
Wanderungen. Camping am See.

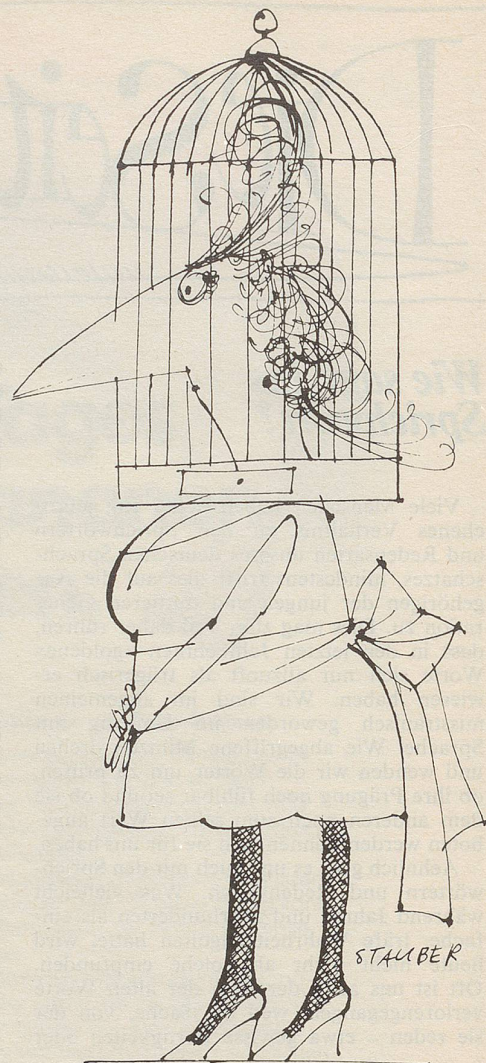
Verkehrsverein Giswil, Tel. 041/68 17 60

Kennen Sie diesen alten Kinderreim? In meinen Kinderjahren war er sehr beliebt. Wir fassten uns bei den Händen und liefen im Kreis herum, dazu sangen wir das Liedchen. Das lustige daran war nicht, dass alle Kinder ihre Füßchen herzeigen mussten, sondern, dass wir endlich durch Schieben und Schubsen alle die Balance verloren, auf die Wiese plumpsten und durcheinander purzelten.

Die Erinnerung daran kam mir, als ich letzthin mit der Tochter die schönste und teuerste aller Schweizer Städte besuchte. Es war ein warmer und sehr ausgeprägter Föhntag. Wir hatten einiges erledigt und waren müde. Vor überfüllten Restaurants graute uns, darum setzten wir uns auf eine Bank am See in die Sonne. Doch von Ausruhen keine Spur; neugierig, wie wir sind, beobachteten wir die an uns Vorüberziehenden. Da wir als diskrete Menschen gelten möchten, sahen wir den Leuten nicht direkt ins Antlitz, das ist doch nicht fein, oder?

Also nahmen wir uns die Füße vor; waren die Eilenden und Gemächlichen knapp an uns vorüber, wanderten unsere Augen an ihnen aufwärts. Es war sehr interessant, glauben Sie mir. Der Spruch, dass ein Schuhmacher Schlüsse ziehen kann vom Zustand der ihm anvertrauten Schuhe auf den Charakter ihrer Träger, bekam Bedeutung. Wir spielten Schuhmacher. Unsere Phantasie schlug hohe Wellen. Schliesslich lachten wir so, dass wir um unsere Maquillage fürchten mussten. Wir machten der Sache ein Ende und blickten nur noch stur auf den See. Dabei durchzuckte mich heftig eine jähe Erkenntnis, die allerdings nur nebenbei in mein Bewusstsein gedrungen war: Mindestens die Hälfte aller Schuhe, die inhaltsvoll an uns vorbei defilierten, war seit langem nicht mehr in den Genuss von Schuhcreme gekommen. Darüber schwieg ich vorerst. Diese unklare Tatsache musste noch in grösserem Rahmen kritisch überprüft werden.

Dazu bot sich alsbald die Gelegenheit. Als Kulturbeflissene nahm ich an einem Einführungsabend teil, dessen Thema am folgenden Abend vor grossem Auditorium uraufgeführt werden sollte. Dann war für die Teilnehmer Abendrobe vorgeschrieben, mit geputzten Schuhen selbstverständlich. Am Vorabend kamen alle buntgewürfelt; und wie zu unterst? Mindestens die Hälfte mit dem Staub von Tagen an den Füßen, um es dezent auszudrücken, einschliesslich des Obergestirns, dessen Hirn doch



Uraufführungswertes gezeugt **Kindermund** hatte.

Ich kämpfte gegen Depressionen. Wozu liege ich in einem ständigen Kampf mit der Nachkommenschaft über den Sinn geputzter Schuhe, wenn doch der Geist der Zeit andere Wege geht? Das tiefsitzende Erlebnis hat mich gelehrt, wie wichtig es ist, den Menschen nicht nur in die Augen, sondern auch auf die Füße zu schauen. Mir brachte das praktische Lebenshilfe und hat meinen Horizont beträchtlich erweitert; nach unten, paradoxerweise.

PS. Ich persönlich trage am liebsten Wildlederschuhe.

*M. Ludwig*

Unsere Tochter findet den Sandkasten eine prima Sache, aber leider viel zu klein (3·3 m). «Mammi, ich möchte am liebsten in d'Wüeschi go sändele.»

\*

Heute abend leuchten die Wolken durch die untergehende Sonne rot. «Luegid use, am Himmel sind wider Sirupwölkli.»

*BK*

\*

Die fünfjährige Nichte Regula ist bei uns in den Ferien. Es bereitet ihr grosses Vergnügen, beim Einnachten von einem Zimmer ins andere zu wandern und alle Lampen anzuzünden. Jeden Abend ist ihr Onkel über die Lichtverschwendung aufgebracht. «Jetzt gehst du sofort und löschst alle diese Lampen aus», sagt er, «denk doch an den Herrn Ritschard!» Widerstrebend macht Regula die Runde und betätigt die Schalter. «Mi nimmt nume wunder», brummt sie heute, «warum me a dä immer im Fyschtere dänke muess!»

*GK*

## Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVSKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Vorteilhafte Doppel-Kurpackung

# VALVSKA